



Ornithologische Gesellschaft in Bayern e.V. (gegründet 1897)
Münchhausenstr. 21, Zoologische Staatssammlung (ZSM), 81247 München

„Monatsversammlung“ am 21.07.2023, 19.00
als Online-Vortrag

Teilnehmerszahl: 122

Leitung: Manfred Siering

Der OG-Vorsitzende begrüßt alle Mitglieder, Gäste und Freunde der online-Abendvorträge der OG. Er dankt Frau Maria Schönauer von der OAG-Ostbayern, die die technische Betreuung als Host übernimmt. Manfred Siering informiert, dass der Referent, Elmar Witting, das Studium der Landespflege an der Fachhochschule in Weihenstephan absolviert hat. Seit 2004 ist er Beirat der OG und betreut das Bayerische Avifaunistische Archiv (BAA). Regelmäßig veröffentlicht er im Anzeiger die Jahresberichte des Bayerischen Avifaunistischen Archivs, so auch in der letzten Ausgabe, die Einhard Bezzel gewidmet ist. Der OG-Vorsitzende charakterisiert den Referenten als guten und kritischen, aber auch selbstkritischen Ornithologen. Weiter ist der Referent Koordinator bei ornitho.de für den Großraum München. Seine Datenauswertungen sind wichtig für Bayern und auch für Deutschland.

Elmar Witting (Höhenkirchen-Siegertsbrunn):
Über 20 Jahre digitale Datenarchivierung und Auswertung in der Ornithologischen Gesellschaft: Bayerisches Avifaunistisches Archiv und ornitho.de
Online-Vortrag

Elmar Witting begrüßt die zahlreichen Teilnehmenden. Er kündigt an, dass die Materie relativ trocken ist, über die er berichten wird. Zu Beginn stellt er die 3 Kapitel seines Vortrag kurz vor: Die Grundlagen mit der Frage „Warum sammeln wir Daten und wie?“ Im zweiten Teil präsentiert er Auswertungbeispiele und im dritten Teil werden Fragen aufgeworfen wie: Was kennen wir noch nicht bzw. wie können die Lücken geschlossen werden.

Die erste Frage lautet: Warum werden Daten gesammelt? Beim „Wer“ geht es um die Fragen „Welche Arten gibt es?“ und „Wie unterscheiden sie sich?“ Der Referent führt das Beispiel des Steinadlers (*Aquila chrysaetos*) in Bayern an. Vor 150 Jahren dachte man, dass es zwei Adler gibt, die sich durch den Schwanzfärbung unterscheiden. Es stellte sich aber heraus, dass es sich um den Altvogel und den Jungvogel der gleichen Art handelt. Wichtig ist auch das „Wo?“ Dabei werden das räumliche Auftreten, die Verbreitung, Lebensraumtypen, Habitate, Wanderungen und z. B. Schlafplatzflüge aufgezeichnet. Weiter ist das „Wann?“ von Interesse mit der Phänologie, dem zeitlichen Auftreten bezüglich Jahres- und Tageszeit z. B. auch Nacht- oder Tagzieher. Daneben wird das „Wieviel?“ betrachtet mit der Häufigkeit bzw. den Anzahlen gegebenenfalls nach Geschlechtern und Alter. Und schließlich ist das „Was?“ von Bedeutung mit Zug, Rast, Nahrungssuche, Überwinterung und Brutstatus. Nach den allgemeinen Fragen informiert Elmar Witting über die digitale Datensammlung in Bayern. Ab 1980 wurden individuell erste lokale Datensammlungen vorgenommen, wobei jede und jeder ein eigenes System hatte. Bereits 1985 startete der erste digitale Austausch über einen E-Mailverteiler, die Vogelinfo Bayern (VIB). Ab 2002 wurde die erste zentrale Datensammlung ins Leben gerufen, das Bayerische Avifaunistische Archiv (BAA), mit dem die Daten einheitlich auswertbar sind. Bayern war damit nach Baden-Württemberg Vorreiter in Deutschland. Mit dem „MiniAvi“ war nicht nur eine systematische Datenerfassung möglich, sondern auch die Auswertung. Die Datensätze enthalten Art, Ort (mit Koordinaten), Datum, Bestimmer bzw. Melder, Anzahl, sowie optional Alter, Geschlecht, Biotop, (Brut-)status und Bemerkung. Wichtig ist, dass sowohl ein Datenimport als auch ein -export möglich ist und damit ein

Datenaustausch. Ein Meilenstein war dann der Start von ornitho.de im Jahre 2011. Der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA), lokale und regionale Vereine und Verbände arbeiteten zusammen. Die Dateneingabe ist damit online möglich. Der Export ist einfach, aber es bestehen nur begrenzte Auswertungsmöglichkeiten. Von Bedeutung ist auch, dass alle bayerischen Daten aus ornitho dem BBA vollumfänglich zur Verfügung stehen. Schnell kam es zu einem Anstieg der Daten auf inzwischen das Zehnfache. Elmar Witting zeigt eine Grafik des Datenzulaufs im BBA. Von 1950 bis 2000 liegen insgesamt ca. 330.000 Alt-Datensätze vor. Von 2000 bis 2011 war die Anzahl der Meldungen zwar ansteigend, aber relativ gering. 2012 mit den ornitho-Meldungen gab es einen starken Anstieg auf ca. 300.000 jährlich. Bis 2019 ergab sich eine weitere Steigerung auf etwa 800.000 Meldungen jährlich. Mit den Coronamaßnahmen kam es zu einer erneuten Steigerung auf ungefähr 1,2 Millionen jährlich. Der Datenbestand im BBA setzt sich zusammen aus den Altdaten ab 1950 mit ca. 330.000 Datensätzen, den bayernweiten Daten im Vogelinfo Bayern (VIB) ab 2000 mit ungefähr 250.000 Datensätzen, den inzwischen über ornitho.de angesammelten etwa 14,5 Millionen Datensätzen und den direkten Meldungen an das BBA (circa 600.000) und beträgt derzeit etwa 15,6 Millionen Datensätze. Wegen der fehlenden Auswertungsmöglichkeiten programmierte die OG Baden-Württemberg (OGBW) eine Datenbank mit Schnittstelle zu ornitho mit viel mehr Auswertungsmöglichkeiten. Die OG Bayern beteiligte sich umgehend und die Datenbank avi-db.org wird ab 2017 von beiden Vereinen gemeinsam zur Datenhaltung genutzt. Elmar Witting begründet, warum mit avi-db.org eine zusätzliche Datenbank betrieben wird. Grund ist, dass ornitho keine Importfunktion hat. Diese war aber notwendig, um die ca. 330.000 Altdaten der Chiemseeregion, des Ismaninger Speichersees, Aischgrunds, Altmühlsees und des Werdenfeler Landes sowie den bisherigen bayernweiten Bestand des BBA zu importieren. Damit sind Daten ab 1950 in einheitlicher Form gemeinsam auswertbar, wobei alle Felder beliebig kombiniert und die Ergebnisse exportiert werden können. Damit können sie auch in anderen Programmen weiter verarbeitet werden. Im zweiten Teil veranschaulicht Elmar Witting die Auswertungsmöglichkeiten. Die Daten können mit Karten geografisch dargestellt werden. Auch zeitliche Auswertungen mit der Erstellung z. B. von Phänologiediagrammen sind möglich. Und es ist sogar die Kombination machbar z. B. die Kartendarstellung eines Einflugs. Als erstes Beispiel führt der Referent den Bienenfresser (*Merops apiaster*) an. Mit den Daten aus dem Bayerischen Brutvogelatlas von 1996 bis 1999 werden 3 Vorkommen in der Karte visualisiert. 2005-2009 sind bereits 11 Vorkommen zu sehen. In der Karte 2019-2022 hat sich der Zahl der Bienenfresservorkommen in Bayern erheblich erhöht auf mindestens 60. Das Beispiel zeigt wie trockene Daten sehr anschaulich und interessant verwertet werden können. Im zweiten Beispiel widmet sich der Referent dem Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*). Wiederum werden eingangs die Daten des Brutvogelatlas von 1996 bis 1999 und von 2006-2009 verglichen mit einem leichten Anstieg. Die Karte 2019-2022 zeigt, dass das Schwarzkehlchen inzwischen erfreulicherweise deutlich zugenommen hat. Mit der Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*) betrachtet der Referent eine invasive Art. Im Brutvogelatlas sind nur zwei Vorkommen aufgeführt. 2006-2009 waren es schon etwa 30 und die 2019-2022-Karte demonstriert, dass die Nilgans inzwischen in ganz Bayern verbreitet ist. Als Beispiel phänologischer Betrachtungen beginnt Elmar Witting mit dem Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*). Bis 1950 sind wenige Exemplare im Frühjahrszug und etwas mehr im Herbstzug erfasst worden. 1991 bis 2010 ist die Zahl im Frühjahr erheblich größer und im Herbst liegen weiterhin nur wenige Meldungen vor. Der starke Anstieg im Frühjahr ist darauf zurückzuführen, dass Mitte 1990 erste Bruten gemeldet wurden und dadurch eine höhere Beobachtungsintensität mehr Meldungen verursachte. Ähnlich verhält es sich bei den Daten 2011 bis 2022. Bei der Phänologie des Sandregenpfeifers (*Charadrius hiaticula*) liegen Daten aus der Avifauna Bavaria von Wüst (1929 bis 1964), dem BBA (1999 bis 2008) und 2012 bis 2022 vor. Die Verteilung der Zahlen ähnelt der Kurve von Wüst. Auch beim Kampfläufer (*Calidris pugnax*) können Daten der drei gleichen Zeiträume verglichen werden. Wüst hatte eine Zweigipfeligkeit im Frühjahr. Elmar Witting weist darauf hin, die Grafiken zeigen, dass sich das Zugverhalten der Kampfläufer nicht nennenswert verändert hat. Als Kombinationsbeispiel für Phänologie und Geografie präsentiert der Referent die Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*). In 8 Viertageszeiträumen vom 11. März bis 20. April werden Karten der Ankunft der Rauchschwalbe in Bayern anschaulich vorgeführt. Die Entwicklung der Ankunft der Rauchschwalbe ist also mit den Daten sehr gut darstellbar. Weiter betrachtet der Referent den Aspekt Klimawandel und Phänologie. Dazu zeigt er die phänologische Entwicklung bei der Dorngrasmücke (*Sylvia communis*) in vier Zeiträumen von 1980 bis 2018.

Der Ankunftszeitraum Mitte April hat sich dabei nicht geändert. Die Langstreckenzieherin Dorngrasmücke trifft also nicht früher ein. Auch beim Kuckuck (*Cuculus canorus*) zeigt sich keine signifikante Änderung bezüglich Ankunfts- und Abflugzeit. Die Langstreckenzieher werden im Zugverhalten durch den Klimawandel nicht beeinflusst. Sie wissen südlich der Sahara nicht, wie das Wetter in Europa ist. Anders verhält es sich jedoch bei den Kurzstreckenziehern. Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*) und Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*) bleiben ja zum Teil schon im Winter bei uns. Den dritten Teil seiner Ausführungen überschreibt der Referent mit „Was wir (noch) nicht können?“ Folgende Überlegungen stellt er dazu an: Wo sind Lücken, Wie schließen wir die Lücken?, Wo liegen evtl. Fehler? und Wie beheben wir Fehler? Dazu zeigt der Referent die Phänologie des Zilpzalps im Zeitraum 2012-2022. Im März und April ist die Zahl der Meldungen groß. Dann erfolgt ein Abfall und es entsteht ein „Sommerloch“. Im Herbstzug steigen die Meldungen wieder an. Das Problem ist, dass die ersten Sichtungen sehr interessieren und gemeldet werden. Ab Mai nimmt das Interesse der Beobachter vermutlich ab und die Meldungen sinken. Wir wissen aber, dass der Zilpzalp in dieser Zeit da ist. Mit der Beobachtungsliste von ornitho.de könnte die Lücke geschlossen werden. Es werden dabei Datum, Uhrzeit und Kommentar und eine automatische Checkliste gängiger Arten angeboten. Mit wenig Aufwand können alle Daten und damit auch der Zilpzalp angekreuzt werden. Würden nur Daten über Beobachtungslisten erhoben, wäre das „Sommerloch“ nicht mehr vorhanden. Der Referent empfiehlt, möglichst Beobachtungslisten zu verwenden. Nach der zeitlichen soll als nächstes beispielhaft eine räumliche Lücke beispielhaft veranschaulicht werden. Die Karte Bayerns zeigt bei Abfrage „Alle Fundorte 2022“ Beobachtungen in ganz Bayern. Eine Karte mit „Fundorte Dezember 2022 und Januar 2023“ zeigt aber deutliche Lücken innerhalb Bayerns. Bei der zeitlichen Differenzierung gibt es geografische Lücken. Die Karte „Amsel, alle Nachweise, letzte 10 Jahre“ zeigt, dass diese in Bayern überall vertreten ist. Ein Vergleich mit „Amsel, Hochwinter, letzte 10 Jahre“ verdeutlicht große Lücken, wobei ganze Landkreise nicht besetzt sind. Vorhandene Lücken sollen durch gezielte systematische Erfassungen geschlossen werden. Der Beirat der OG hat deshalb das Projekt Wintervogelatlas in Bayern vorgeschlagen. In einem gemeinsamen Mitmachprojekt der OG mit dem LBV soll deshalb ein Wintervogelatlas erstellt werden. Derzeit läuft die Vorbereitung einer Arbeitsgruppe von OG und LBV. Aufrufe dazu werden demnächst erfolgen. Im kommenden Winter soll die Testung erfolgen und im übernächsten Winter der Projektstart. Weiter gibt es sog. „Lückenfüller“-Projekte wie Monitoring häufiger Brutvögel, Monitoring seltener Brutvögel z. B. Rebhuhn, Spechte, Kormoran (Schlafplatzzählung), Bienenfresser, Kleineulen, Röhrichtrüter, Fließgewässerarten, Weißstorch), landesweite Wiesenbrüterkartierung und Wasservogelzählung. Die Fehlersuche hat Eingabefehler und Bestimmungsfehler zum Ziel. Es gibt nur eine geringe Fehlerquote, denn bei ornitho wird eine automatische Plausibilitätskontrolle durchgeführt. Beim BBA erfolgen Kontrollen im Rahmen von Abfragen. Die Koordination der Landkreise nimmt z. B. durch Kontaktaufnahme Nachfragen vor. Ein großer Teil von Fehlern kann durch diese Maßnahmen beseitigt werden. Zum Abschluss seiner Ausführungen weist Elmar Witting auf die Möglichkeit hin, die Archivdaten zu nutzen. Die Daten aus dem BBA stehen allen unkommerziellen Zwecken des Naturschutzes und der Wissenschaft auf Anfrage kostenfrei zu Verfügung z. B. für Bachelor- oder Masterarbeiten, Facharbeiten, in der Naturschutzplanung (bei Bürgerbeteiligung) oder für wissenschaftliche und naturschutzfachliche Publikationen. Im Moment wird dieses Angebot in ca. 15-20 Anfragen pro Jahr genutzt. Der Referent schließt mit dem Hinweis, es könnten durchaus mehr sein.

Manfred Siering dankt Elmar Witting für den tollen Vortrag und stellt fest, dass auch beim scheinbar trockenen Thema keine Langeweile aufkam. Bezüglich der Kampfläuferdaten berichtet er, dass in den 1920er-Jahren die Zahl der Kampfläufer nach Aussagen von Walter Wüst sehr hoch war. Dies beruhte darauf, dass der Speichersee anfangs nicht dicht und der Wasserstand mit 5-15 Zentimeter für die Kampfläufer ideal war, sodass die Kampfläufer sogar im Mai gebalzt haben.

Bei Nachfragen zur Weitergabe von Daten stellt Elmar Witting klar, dass das Landesamt für Umwelt (LfU) zur Verwendung für Planungsbüros nur vorausgewertete Daten über das Arteninventar ohne genaue lokale Zuordnung erhält. Planungsbüros bekommen dann vom Umweltministerium Hinweise, auf welche Arten eine Prüfung erfolgen muss. Bei Nachfrage in Bezug auf eine Waldschnepfe bei Straubing erläutert der Referent,

dass das LfU die Information (aber nicht punktgenau) erhält, dass die Art vorkommt. Dies ist ausreichend, damit diesbezüglich eine Kartierung erfolgen kann. Eine Frage zur Datenübermittlung bezüglich des Fliegerhorstes Memmingen beantwortet der Referent, dass nur ornitho-Daten weiter gegeben wurden. Detlef Singer aus Schweden weist auf das auch für deutsche Ornithologen interessante www.artenportalen.se hin, in dem Daten aller Tiere und Pflanzen (auch Moose und Flechten) und ein riesiges Fotoarchiv zu finden sind.

Elmar Witting informiert, dass über www.ornitho-regioportal.de mit ornitho-Daten eigene Auswertungen möglich sind.

Manfred Siering dankt nochmals dem Referenten und gibt des Lob von Teilnehmenden weiter, dass das trockene Thema saftig und interessant aufbereitet wurde.

Er und auch der Referent danken Maria Schönauer für die technische Betreuung.

Der OG-Vorsitzende weist auch noch auf die 9. Ornithologentag im März 2024 hin, für die bereits Vorträge und Poster angemeldet werden können (<https://www.og-bayern.de/9-bayerische-ornithologentage-der-og-im-nationalpark-bayerischer-wald-aufruf-fuer-vortrags-und-poster-anmeldungen/>).

Der nächste Vortrag wird am 18. August von Mathias Putze (Garmisch-Partenkirchen) gehalten mit dem Titel „Aktuelles zur Saatkrähe in Bayern“.